

6 Prozent betrug, erhöhen. Die Islamitische Zentralbank in Sarajevo dürfte wieder 4 Prozent zahlen. Die Oesterreichische Kontrollbank für Industrie und Handel in Wien und die Galizische Volksbank für Landwirtschaft und Handel in Zemberg werden keine Dividenden verteilen. Die Bestände der Serbischen Kreditbank in Belgrad, ihr Bargeld, ihre Effekten und Wechsel wurden von der serbischen Regierung übernommen und gemeinsam mit dem Goldschatz der Nationalbank außer Landes gebracht. Die Serbische Kreditbank wird vorerst ihre Tätigkeit nicht aufnehmen. Für die Zwischenzeit hat die Länderbank, welche für die Verluste aus den Engagements der Serbischen Kreditbank eine Reserve geschaffen hat, eine Erpositur in Belgrad errichtet. Der finanzielle Stand der Länderbank am Ende des Jahres 1915 ist aus der beifolgenden Aufstellung der Bilanz zu entnehmen.

	1915	gegen 1914
<b>Aktiven:</b>		
Bargeldstände . . . . .	38,068.088	+ 4,925.174
Wechsel . . . . .	98,596.172	- 68,425.469
Effekten . . . . .	118,020.067	+ 44,315.613
Inventar . . . . .	411.662	- 93.950
Immobilien . . . . .	2,762.508	- 32.514
Einzahlungen auf Konsortialgeschäfte . . . . .	47,726.737	- 282.277
Vorschüsse auf Effekten . . . . .	22,552.666	- 7,788.771
Pensionsfondseffekten und Häuser . . . . .	14,955.310	+ 9,923.037
<b>Debitoren:</b>		
Kriegsanleiheversicherungskonto . . . . .	279,728.902	
Sonstige Debitoren . . . . .	601,505.904	
Zusammen . . . . .	881,234.806	
Abzüglich Debitoren mit gleichem Betrage Kreditoren . . . . .	276,919.825	+ 134,842.176
	604,314.981	
<b>Summe der Aktiven . . . . .</b>	<b>947,408.189</b>	<b>+ 117,383.019</b>
<b>Passiven:</b>		
Aktienkapital . . . . .	180,000.000	-
Außerordentlicher Reservefonds . . . . .	4,705.860	- 4,264.848
Ordentlicher Reservefonds . . . . .	11,902.960	-
Agioreservefonds . . . . .	5,222.772	-
Kriegsverlustreserve . . . . .	8,500.000	+ 8,500.000
Tratten . . . . .	34,867.908	- 21,822.709
Berginsliche Einlagen . . . . .	157,380.043	+ 24,251.352
Unentgeltliche Dividenden und Agiorückzahlungen . . . . .	1,991.359	+ 1,544.022
Pensionsfonds . . . . .	8,729.978	+ 957.612
<b>Kreditoren:</b>		
Kriegsanleiheverrechnungskonto . . . . .	184,576.053	
Sonstige Kreditoren . . . . .	662,093.094	
Zusammen . . . . .	846,669.147	
Abzüglich Kreditoren mit gleichem Betrage Debitoren . . . . .	276,919.825	
	569,749.322	+ 103,493.748
<b>Reingewinn . . . . .</b>	<b>14,358.992</b>	<b>+ 4,723.842</b>
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>947,408.189</b>	<b>+ 137,383.019</b>

Abermals konnten die Positionen und Engagements bei den Filialen in London und Paris nicht einbezogen werden, so daß die Aufstellung nur die Außenstände und Verpflichtungen im Inlande enthält. Die Veränderungen in der Kreditgebarung während des Krieges treten vorwiegend darin hervor, daß die Wechselbestände einen starken Rückgang um 68.4 Millionen Kronen erfahren haben und daß auch aus dem Report 7.79 Millionen Kronen herausgezogen worden sind. Das Debitorenkonto zeigt eine Steigerung um 134.8 Millionen Kronen. Sie hat ausschließlich in den staatlichen Finanzgeschäften ihre Ursache, da in den Debitoren Vorschüsse an den Staat, ferner Belehnungen von Kriegsanleihe der eigenen Kundschaft und befreundeter Institute enthalten sind. Die eigentlichen kaufmännischen Debitoren reduzieren sich, abgesehen von den durchlaufenden Posten, auf 325 Millionen Kronen und dürften um rund 50 Millionen Kronen niedriger sein als im vorigen Jahre, weil infolge der Bargeldwirtschaft ein Teil der Kundschaft ausstehende Kredite zurückgezahlt hat. Der Effektenbesitz zeigt die bedeutende Steigerung um 44.3 Millionen Kronen, die fast ausschließlich mit den Erwerbungen von Titres der beiden Kriegsanleihen zusammenhängt. Seit der Aufstellung der Bilanz wurde ein nam-

hafter Teil des Besitzes wieder an das Publikum abgesetzt. Das Effektenkonto setzt sich folgendermaßen zusammen: Anlagewerte 61.02 (+ 35.7) Millionen Kronen, Bankaktien 27.57 (- 0.2) Millionen Kronen, Transportaktien 709.000 (+ 109.000) K., Aktien von Industrieunternehmungen und Versicherungsanstalten 28.71 (+ 8.6) Millionen Kronen. Diese letzte Steigerung hat ihre Ursache in der Uebernahme der neuen Emissionen der Schönpreisener Zuckerfabrik, der Vereinigten Lederfabriken (Fleisch, Gerlach, Moritz) und der Oberungarischen Zuckerindustrie. Das Konsortialkonto zeigt keine nennenswerte Veränderung und ist in der Bilanz mit 47.7 Millionen Kronen bewertet. Auf der Passivseite erscheint der außerordentliche Reservefonds um die Entnahme von 4.26 Millionen Kronen für die vorjährige Dividende gekürzt, wird aber aus dem Ertrage des Jahres 1915 wieder auf die alte Höhe gebracht. Die Kriegsverlustreserve beträgt 8.5 Millionen Kronen. In den Kreisen des Instituts besteht die Ansicht, daß von dieser Rücklage für Kriegsschäden nur ein Teil in Anspruch genommen werden dürfte. An fremden Geldern sind der Länderbank in Spareinlagen 24.25 und in Kontokorrentkreditoren 103.59 Millionen Kronen zu geschlossen. Von der Kreditorensumme sind 184.5 Millionen Kronen oushaftende Einzahlungen aus Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe, die seither abgestattet worden sind. An Kriegsanleihe wurden insgesamt bisher bei der Länderbank 850 Millionen Kronen, davon 105 Millionen Kronen für eigene Rechnung gezeichnet. Der Trattenumlauf zeigt im Zusammenhange mit der Selbstflüssigkeit einen Rückgang um 21.8 Millionen Kronen. Die Reserven werden nach den Dotierungen aus dem Ertragnisse des Jahres 1915 ohne Einbeziehung der Kriegsverlustreserve und zuzüglich des Vortrages 27.1 Millionen Kronen oder 21 Prozent des Aktienkapitals betragen.

Ueber die industriellen Unternehmungen, an denen die Länderbank beteiligt ist, wird im wesentlichen das folgende mitgeteilt: Die Emailierwerke „Austria“ sind für Kriegslieferungen stark beschäftigt und im Inlande ist der Absatz gut. Die Dividende dürfte eine Erhöhung erfahren. Die Aktiengesellschaft R. Ph. Waagner ist für Kriegslieferungen ausgezeichnet beschäftigt und erwartet eine gute Bilanz. Die österreichischen Siemens-Schuckert-Werke sind infolge der mannigfaltigen Anwendungen in der Elektrizität im modernen Kriege stark mit Arbeiten versehen. Die Bilanz der Wiener Lokalbahn dürfte mindestens ebenso gut sein wie im Vorjahre. Die Dividende der Karborundumwerke wird eine nicht unerhebliche Erhöhung erfahren. Bei den Vereinigten Drogen- und Großhandlungen Fris-Beholdt-Süß war der Umsatz wesentlich erhöht, das Ertragnis wird ein befriedigendes sein. Die Metallwarenfabrik St. Veit an der Triesting war für Kriegszwecke ausreichend beschäftigt und wird jedenfalls den Verlust früherer Jahre hereinbringen. Die Perlmoofer Zementfabrik wird keine Dividende zahlen. Im Parzelliergeschäfte konnten nur geringe Abverkäufe vorgenommen werden. Die Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana hat unter dem Kriege schwer gelitten; die Länderbank hat Abschreibungen an ihrem Aktienbesitz vorgenommen. Die Dividende der Münchengraber Schussfabrik wurde mit 12 Prozent festgesetzt. Die Moosbrunner Glasfabrik hatte ein gebessertes Ertragnis. Die Union Minière in Rußland hat mit gutem Nutzen gearbeitet. Die Dividende der Drahtstiftfabrik Behert & Co. wurde von 3 auf 6 1/2 Prozent erhöht. Die Holzindustrie-Gesellschaft „Bukowina“ hat den Betrieb in eingeschränktem Umfange aufgenommen und wird aus den gegenwärtigen Holzpreisen Nutzen ziehen. Die Tiroler Brauerei Lunzl hat ein 4prozentiges Ertragnis geliefert. Die Zuckerunternehmungen haben sehr günstig gearbeitet, nur die Oberungarische Zuckerindustrie in Töchtered hat neuerlich einen Verlust. Die Schönpreisener Zuckerraffinerie zahlt 15 Prozent, die Südnngarische Zuckerindustrie 6 Prozent, der Verein mährischer Zuckerfabriken 12 Prozent Dividende. Die zentralmährischen Zuckerfabriken werden zum erstenmal eine Dividende ausschütten. Die Dobositzer Schokoladenfabrik hat die Rekonstruktion durchgeführt und eine 20prozentige Dividende gezahlt. Die Zündarenfabrik „Solo“ dürfte ihre Dividende von 4 auf 12 Prozent erhöhen. Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik Gohserrichant, Clayton-Shuttleworth hat Kriegsbefestigungen erhalten und dürfte befriedigend abschließen. Die Fettindustrie und Stärkefabrik „Fistag“ dürfte die Dividendenzahlung aufnehmen. Die Vereinigten Lederfabriken Fleisch-Gerlach-Moritz haben eine 10prozentige Dividende gezahlt.